

Die Zsiler Kohlenrevier in Siebenbürgen

VON

Thaddäus Weiss,

k. k. Markscheider.

An der äussersten, am tiefsten in die Wallachei vorgeschobenen Südwestgränze des Grossfürstenthums Siebenbürgen befindet sich das schöne und fruchtbare Zsilthal, so benannt von dem Flüsschen Zsil, das zwei Arme, einen westlichen (den wallachischen) und einen östlichen (den ungarischen Zsil) bei Iszkrony (Alsó-Barbateny) vereinigt, durch die Schlucht Gura Szurdukuluj in die Walachei entsendet, wo er dann von Krajowa aus bis zur Donau schiffbar wird.

Dieses Thal erstreckt sich von Südwest nach Nordost in einer Länge von 8 Meilen, und wird im Norden von der Bergreihe des 7458' hohen Retezat, im Osten von der nicht minder bedeutenden Pareng-Gruppe, im Süden jedoch von dem Zuge des 5000' hohen Vulkan-Passes begränzt, welche sämmtlich Ausläufer der Karpathenkette sind, und von denen der letztere auf einem Reitwege den Uebertritt in die Walachei gestattet.

Die wenigen Ortschaften dieses von der Kultur noch wenig heimgesuchten Thales sind von Rumänen bewohnt, und gehört diese Gegend nach der heutigen Landes-Eintheilung zum Kreise Broos und dem Amtsbezirke Puj, während man sie früher gerne unter der Benennung des mehr nördlich gelegenen Hatzeger Thales mitinbegriff.

Bisher nur wenig bekannt und selten besucht, da vorerst nur zwei für Lasten gar nicht praktikable Strassen, die eine von Puj über Csetatye Boli nach Petroseny, die andere über den Berg Djalu Babi nach der Contumaz Vulkan, die Verbindung mit den übrigen Landestheilen herstellen und die dünne Bevölkerung keinen lebhaften Verkehr unterhält, gewinnt dieses Thal eine immer höhere Bedeutung, seit die früheren Ruszkberger Gewerken Hofmann und Maderspach dessen reichen Kohlenschätzen ihr Augenmerk zuwandten und die jetzt zu grossartigen Dimensionen wachsenden Bergbau-Unternehmungen daselbst ins Leben riefen.

Wird es den eifrigen Bemühungen des west-siebenbürgischen Montanvereins und dem kraftvollen Unternehmungsgeiste der ersten Bauater-Siebenbürger Eisen- und Kohlenwerks-Gesellschaft in Ruszkberg, an deren Spitze Se. Durchlaucht Herr Max Egon Fürst zu Fürstenberg steht, gelingen, diesen reichen Natur-

*

schatz zu heben, und durch Errichtung von brennstoffverzehrenden Gewerbsstätten in nächster Nähe, und Verbindung dieses äussersten Vorpostens mit den übrigen Theilen des Landes gehörig zu verwerthen, so sind damit auch der vaterländischen Industrie neue und ergiebige Quellen des Wohlstandes, der Gesittung und des Fortschrittes eröffnet.

Nach der ganzen, durchschnittlich etwa 1800 Klafter messenden Breite dieses Thales nämlich, dessen Sohle beiläufig 2000 Fuss über dem Meere liegen kann, dehnt sich eine vollkommene Kohlenmulde auf $4\frac{1}{2}$ Meilen Länge der Art aus, dass die Muldenränder an den Berghöhen hinansteigend zu Tage ausbeissen, und südwestlich bei Urikány die söhliche Erstreckung des Kohlenflötzes in Folge Auswaschung der Hangendschichten entblösst am Tage ansteht. Die oben als Thalgränzen aufgeführten Gebirge sind aus krystallinischen Schiefergesteinen, Gneiss und Glimmerschiefer mit Hornblende-, Chlorit- und Granulitschiefer zusammengesetzt, und theilweise von Kalkparthien überlagert, welche wahrscheinlich der Juraformation angehören, und die stellenweise sich zu schroffen Felsen gebildet haben, welche in ihrem Innern mitunter merkwürdige Höhlen bergen, wie die bekannte Csetatye Boli im bunten Breccienmarmor bei Petroseny. In solchen Thalboden eingelagert ist ein Tertiärbecken aus Sandstein und kieseligen Conglomeratschichten, welche mit der Streichungslinie, in einem geringen Winkel zur Thalaxe, der Retezatkette zufallen.

Diese der jüngeren Erdbildungsperiode angehörige Formation enthält die Kohlenflötze, wechsellagernd mit Schieferthonen, Thoneisensteinen und Brandschiefern, und durch Blätterabdrücke aus jüngeren Vegetationsperioden als tertiäre Bildung bestätigt.

Der Historiker findet hier ein nicht minderes Interesse als der Geognost, indem er die hügelreiche Thalsohle namentlich bei den Dörfern Lupeny und Petrilla-Zsiec die Ueberreste grossartiger Goldwäschereien und Wasserleitungen für selbe erkennen lässt, welche nach der Volkssage von den Römern („Zsidowis“ d. h. „Juden“ nennt sie der dortige Romäne, wornach man jene Kolonisten für bezwungene Israeliten aus Asien hält) herrühren, ferner die Kohlenausbisse von Zsil - Macsesd bis Petroseny, die Spuren grossartiger Brände aufweisen, welche die österreichischen Kriegsschaaren unter General Loudon im vorigen Jahrhundert zu dem Zwecke veranstaltet haben sollen, um die Türken, welche den unangenehmen Kohlendampf für tödtendes Gift hielten, vom weiteren Eindringen nach Siebenbürgen abzuhalten, endlich weil noch heute die Lage und Ausdehnung der Schanzen, Redouten und Lagerplätze aus jenen Kriegen gegen die Türken unversehrt zu sehen sind.

Noch sind die Aufschlüsse der bisherigen Bergbau-Unternehmungen nicht weit genug gediehen, um die Zahl und Mächtigkeit

der vorhandenen Kohlenflöze mit Bestimmtheit aussprechen zu können, so viel ist doch schon constatirt, dass sich bisher 7 Flöze wahrnehmen lassen, deren Mächtigkeit von 2 — 24' eine durchschnittliche Gesamtmächtigkeit von 42' ergibt.

Diese keineswegs unbegründete Annahme weist bei der Ausdehnung des Kohlenlagers auf $1\frac{3}{4}$ □ Meilen oder 28 Million. □ Klfr. eine vorhandene Gesamtkohlenmenge von 196 Millionen Kubikklaftr nach, welche zu je 50 Centner eine Gewichtsmenge von 9800 Millionen Centnern ergeben, oder den Centner zu 10 Neukreuzer angenommen, einen Werth von 980 Millionen Gulden östr. Währ. repräsentiren, der aber bei der noch unerforschten Mächtigkeit des Lagers im Muldenmittel und mit Rücksicht auf die geringe Annahme des Werthes, dann die Nebenprodukte ohne Gefahr rund auf 1000 Millionen Gulden veranschlagt werden kann.

Diese Kohle, ihrem Alter nach eine eigentliche Schwarzkohle, *) ist sehr rein, kiesfrei, compact, von tiefem Schwarz und schönem Pechglanz, und enthält nach einer Analyse von J. A. Brem in 100 Theilen:

Kohlenstoff	75 · 0
Wasserstoff	5 · 0
Sauerstoff	8 · 8
Stickstoff	1 · 2
Schwefel	0 · 5

Asche und Rückstand $9 \cdot 5 = 100 \cdot 0$,

so, dass sich dieselbe zu jeder Art wohleingerichteter Heizungen, auch für Wohnbestandtheile eignen dürfte.

Das Ausbringen an Coaks beträgt 60% am Gewicht, an Leuchtgas 250% des Rauminhaltes, das Verhältniss der Heizkraft zu der des Buchenholzes = 19 : 10, wornach die angenommene Gesamtkohlenmenge gleich 18620 Mill. Cntr. Buchenholz zu achten wäre, deren vollkommene Ausnützung noch viel späteren Generationen reichliche Ansbeute zu geben im Stande sein wird.

Was jedoch dem Vorkommen dieser Kohle einen vorzüglichen Werth zu verleihen geeignet ist, das ist das wechsellagernde Mitvorkommen von thonigen Eisensteinen, die, wenn auch nur 1' mächtig, doch bei ihrem Anhalten und der leichten Mitbenützung der mächtigen Eisensteinlager in den anstossenden Thälern der Strell und Cserna, das Emporblühen einer zukunftsreichen Eisen-Industrie ganz besonders begünstigen.

*) Nach Bernh. Cotta's Untersuchungen und den Pflanzenabdrücken in dem die Kohlen begleitenden Sandsteine nur Braunkohle, was übrigens ihrem Werthe und ihrer technischen Wichtigkeit, bei der nachgewiesenen Güte der Kohle und bei der grossen Ausdehnung der Lager durchaus keinen Abbruch thut.

Die Ablagerung der Kohlenflütze ist, so viel bisher bekannt, ziemlich regelmässig, und verspricht dem Abbaue an den Gebirgslehnen durch Stollen in der Streichungsrichtung, von der Thalsole aus aber durch wenig tiefe Schächte keine besonderen Schwierigkeiten entgegenzusetzen, umso mehr, als ausgedehnte Holzbestände und Bausteine vorhanden sind.

Die bisherige Occupation dieses gewiss seltenen Natur-Reichthums besteht in 96 mehreren verschiedenen Parteien angehörigen Freischürfen, von denen bereits eine Anzahl mit einem Ansprüche auf 60 Grubenmasse = 752640 □ Klafter zur bergbehördlichen Verleihung gebracht wurden.

Die dort im Entstehen begriffene Bergbauthätigkeit gab der k. k. Berghauptmannschaft für Siebenbürgen Veranlassung, zur Erlangung einer Uebersichtskarte, nach deren Anhandgabe seinerzeit zur Revierbildung geschritten und eine Revierskarte angelegt werden könne, dieses ganze schöne geschlossene Kohlenbecken, im Sommer 1858 markscheiderisch aufnehmen zu lassen, und zur leichteren Evidenzführung der fortschreitenden Arbeiten, wie auch zur leichteren Orientirung der Bergbau-Unternehmer mit 16 Fixpunkten aus Steinpyramiden zu versehen, welche wegen Mangel hinlänglicher anderer Anhaltspunkte zur genauen Angabe von Schurfeinbauen und Aufschlagspunkten vorkommende Messungen erleichtern, und so bestimmt wurden, dass jeder derselben ebensowohl einen Ueberblick über das Thal gestattet, als auch von jeder Stelle des Thales aus leicht beobachtet und in eine Vermessung einbezogen werden kann.

Zwar fehlt es diesem an und für sich zugänglichen Natur-schatze noch die Wünschelruthe, ihn vollkommen ans Licht zu ziehen, und in gangbare Münze umzuwandeln, noch fehlt es an Verkehrswegen, an Absatz- und Verwendungsorten, es existirt für ihn noch keine üppige brennstoffbedürftige Industrie, und ist das Sehnen des Landes nach einer Eisenstrasse nicht erfüllt, ja selbst eine arbeitstüchtige Bevölkerung gehört daselbst noch zu den frommen Wünschen, wir hegen aber dennoch die frohe Zuversicht, dass auch hier der rege Geist der Neuzeit über die Schwierigkeiten des Beginnens sich hinwegsetzen, und diesem entlegenen Landestheile die Segnungen der Industrie zuführen werde, und rufen im Vertrauen den wackern Unternehmern des Zsiler Kohlenbergbaues ein aufrichtiges Glück auf! zu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Weiss Thaddäus

Artikel/Article: [Die Zsiler Kohlenrevier in Siebenbürgen 39-42](#)